

Die rote Fahne

Ehemaliger Berliner Lokal-Anzeiger

Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 85-41. — Fernsprecher: Amt Zentrum 9001 bis 9029. — Telegramme: Scherlverlag.

Wahl der Arbeiterräte.

Sonntagnachmittag 10 Uhr abends versammelten sich die bereits gewählten Arbeiterräte und Soldaterräte im großen Sitzungssaale des Reichstages und beschlossen einstimmig folgendes:

Sämtliche Arbeiter und Arbeiterräte versammeln sich am Sonntag, dem 10. November, vor mittags 10 Uhr in den Fabriken und wählen Arbeiterräte. Frauen sind wählbar. (Die Angestellten sind als Arbeiter zu betrachten).

Sämtliche Soldaten versammeln sich gleichfalls in den Kasernen bzw. Lazaretten und wählen Soldaterräte.

Auf je ein Bataillon resp. eine Formation entfällt je ein Delegierter, auf tausend Arbeiter bzw. Arbeiterräte entfällt gleichfalls ein Delegierter. Kleinere Betriebe unter 500 Mann vereinigen sich zur Wahl eines Arbeiterratsmitgliedes.

Nachmittags 5 Uhr versammeln sich die gewählten Arbeiterräte und Soldaterräte im Circus Busch und wählen die provisorische Regierung. (Vergl. Aufruf auf Seite 8.)

Zur Beachtung!

Der leidige „Lokal-Anzeiger“ wurde gestern erst in jüdische Hände übergeben, so daß wir zur Rettung des Nationalsozialismus eingeschritten waren, die wir nun in neuem Gewande dargeboten sind, wie wir die Tage und Ereignisse darzustellen beabsichtigen. Von morgen an wird dies anders werden.

Die Redaktion der „Roten Fahne“. Organ der Spartakus-Richtung.

Die rote Fahne.

Stolz weht die rote Fahne über der Reichshauptstadt. Spät ist Berlin dem glorreichen Beispiel der Kiel Matrosen, der Hamburger Werftarbeiter und den Soldaten und Arbeitervorschieder anderer Städte gefolgt. Die Bewegung hat auch hier trotz umfassender Rüstungen von Polizei und Militär einen schweren ersten Sieg errungen. Die Soldaten folgten dem roten Banner, und die Polizei hat konfessioniert, ihre Ohnmacht erkennend. Die rote Fahne weht über Berlin, der Kaiser hat abgedankt, ein neues Ministerium wird gebildet. Es ist wie bei allen bürgerlichen Revolutionen, die Ereignisse überspielen sich, alle Ereignisse scheinen in Feuerdrillanten gefasst, die Stille ist die Atmosphäre des Tages, so spricht Marx. Über er spricht auch von dem Rassenkammer, der den bürgerlichen Revolutionen folgt. Hüten wir uns vor einem Rassenkammer! Diese Revolution muß nicht nur hunderttausende alle Reize und Ruinen des Kapitalismus, sie muß nicht nur brechen alle Bindungen des Unterstandes, sie muß nicht nur am Ende machen mit jener unheilvollen Berghütterung in Vaterländer und Vaterländern. Ihre Lösung heißt nicht nur Republik, sondern sozialistische Republik! Ihr Banner ist nicht die schwarzgoldene Fahne der bürgerlichen Republik von 1848, sondern die rote Fahne des internationalen sozialistischen Proletariats, die rote Fahne der Kommune von 1871 und der russischen Revolution von 1905 und 1912. Die Umwälzung im Deutschen Reiche muß unter diesem Zeichen die Bahn freimachen für den Sozialismus. Aus dem Schutt und den Trümmern des Weltkrieges muß das revolutionäre, siegreiche Proletariat die neue Wirtschaft errichten. Dazu bedarf es der politischen Macht und der wirtschaftlichen Kräfte. Die nächsten Aufgaben auf diesem Wege sind schneller Erlede, wirkliche proletarische Herrschaft, Umbau der Wirtschaft vom Schein-Sozialismus des Krieges zum wahren Sozialismus des Friedens. Doch seien wir am Anfang dieses schwierigen

und vielleicht von Rückständen nicht freien Augen. Nicht gilt es, hagelgeschüllt des erungenen Sieges zu feiern. Arbeiterräte und Soldaterräte organisieren sich, beginnen eine eigene Rätezeitung, die „Rote Fahne“, und die Sozialdemokratie wird ihnen helfen, daß alle Reformen nur Stillstand sind, wenn sie nicht als Mittel betrachtet werden, endlich aus dem Elendstaat des Kapitalismus in das so lange ersehnte Land der Errichtung des Sozialismus zu führen! Lasset euch nicht täuschen durch allzu schnelles Umlernen! Es gilt, das Errungene zu behaupten und weiter auszubauen!

Vorwärts unter dem siegreichen Banner der roten Fahne!

Die neue Regierung im Werden.

Berlin, 9. November. (Meldung des Arbeiterräte- und Soldaterräte.) Ebert ist mit der Bildung der Reichsregierung beauftragt.

Die neue Regierung hat sich im wesentlichen konstituiert. Dem Reichskanzler Ebert wird als Vizekanzler der Führer der Unabhängigen, Saare, zur Seite stehen. Als Staatssekretäre ohne Portefeuille sind die Sozialdemokraten Scheidemann und Landsberg ausgesetzt. Die Aufnahme von Staatssekretären der bisherigen Reichsregierung gilt als gescheitert; denn die unabhängigen Sozialdemokraten haben verlangt, daß eine rein sozialistische Regierung gebildet werde. Die obere Polizeigewalt ist dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Karl Liebknecht übertragen worden. Neben der Regierung ist ein Arbeiterräte- und Soldaterrat eine mitarbeitende und ansteckende auch kontrollierende Tätigkeit aus.

Das Reichstagsgebäude war gestern in den Nachmittagsstunden zum Hauptquartier der Bewegung geworden. In den Wänden hingen ein paar hundert Mitglieder des Arbeiterräte- und Soldaterrätes ihre Lagen aufzuschlagen. Auf dem roten Teppich standen in Pyramiden die Gemälde. Im Obergeschoss tagten ununterbrochen die Unabhängigen. Daneben hielt der Soldaterrat eine Sitzung ab. Die sozialdemokratische Fraktion tagte ebenfalls, und am Abend auch die Sozialdemokraten. Auf den Korridoren standen dicke Gruppen von Soldaten, Arbeitern und bewaffneten Mitgliedern einer Bürgerwehr. Es ging ernst, ordentlich und ruhig zu. Überall sah man Befreiungen vorhanden zu sein, die Bewegung war in geregelten Bahnen verlaufen zu lassen und alles zu vermeiden oder zu unterdrücken, was zu Geschlechtsfeind führen könnte. Aber es war natürlich noch ein rechter Durcheinander, aus dem sich ein festes Organisationsnetz herausbilden wird. Sobald die Regierung sich endgültig konstituiert hat, dürfte sich auch eine schiede Hand bemerkbar machen und

die zahlreichen, ganz klein und nicht überzeugenden Kräfte auf ein leeres Ziel richten.

Aufruf des Reichskanzlers.

Sehr geehrte Freunde! Ich kann Ihnen die neue Regierung für die Führung des Reichs übernehmen, um das deutsche Volk vor Krieg und Hungernot zu bewahren und seine berechtigten Ansprüche auf Selbstbestimmung durchzusetzen. Diese Aufgabe kann sie nur erfüllen, wenn alle Deutschen und Deutschen in Stadt und Land ihre hilfreiche Hand leisten. Ich weiß, daß es vielen schwer werden wird, mit den neuen Männer zu arbeiten, die das Reich zu leiten unterkommen haben. Aber ich appelliere an ihre Liebe zu unserem Volke. Ein Verlust der Organisation in dieser schweren Stunde würde Deutschland der Anarchie und dem schrecklichen Feind ausliefern. Heftet also mit mir dem Vaterland durch furchtlose und unerschrockene Wehrarbeit ein jeder auf seinem Posten, bis die Stunde der Ablösung gekommen ist.

(W.E.B.) Berlin, 9. November. Der neue Reichskanzler Ebert erläutert folgende Rundgebung an die deutschen Bürger: Bütteler! Der bisherige Reichskanzler Prince Max von Baden hat mit unserer Zustimmung der sämtlichen Staatssekretäre die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskanzlers übertragen. Ich bin im Begriff, die neue Regierung im Südbahnhof mit den Garnisonen zu bilden und werde über das Ergebnis der Leistungsfähigkeit in Kürze berichten. Die neue Regierung wird eine Volksregierung sein. Ihre Verteilung wird sein müssen, dass deutsche Volke den Frieden schnellstens zu bringen und die Freiheit, die es erlangt hat, zu befestigen. Bürger! Ich bitte euch alle um eure Unterstützung bei der schweren Arbeit, die wir jetzt habt. Ihr werdet, wie schwer der Krieg die Ernährung des Volkes, die erste Voraussetzung des politischen Lebens, bedroht. Die politische Umwidlung darf die Verschönerung der Bevölkerung nicht föhren. Es muß die erste Pflicht eines in Stadt und Land bleibenden, die Produktion von Nahrungsmitteln und ihre Zufuhr in die Städte nicht zu hindern, sondern zu fördern. Nahrungsmittelamt bedeutet Plünderungen und Raub mit Gewalt für alle. Die Kermessen würden am liebsten leben, die Industriearbeiter am liebsten getroffen werden. Wer sich an Nahrungsmitteln oder sonstigen Bedarfsgütern stört, der ist der für ihre Verteilung benötigten Vertriebsmitteln vergriffen, verfüigt sich aus schwerer an der Gesamtheit. Bütteler! Ich bitte euch alle dringend, verloßt die Straßen! Sorgt für Ruhe und Ordnung. Berlin, 9. November 1918. Der Reichskanzler. Ebert.

Die fordern im Gegenteil dazu auf, nicht die Straßen zu verlassen, sondern bewaffnet zu bleiben und in jedem Augenblick auf der Hut zu sein. Die Sache der Revolution ist nur in den Händen des Volkes sicher. Die Aussorderung des vom gestürzten Kaiser neu gebildeten Reichskanzlers verfolgt nur den Zweck, die Massen hinzunehmen, um die alte „Ordnung“ wiederherzustellen. Arbeiterräte, Soldaterräte, bleibt auf der Hut!

Sicherstellung der Lebensmittelversorgung.

Bei Beschluss des Berliner Magistrats und dem Rat der Stadt, insbesondere durch die Befreiung der Lebensmittelversorgung, der Gemeinschaftlichen Einrichtungen des Reichs und der Gemeinschaftlichen Einrichtungen von Groß-Berlin zusammengetreten. Der Volksausschuß wird auf Basis der einzelnen Gemeinden die Bewachung der Lebensmittelversorgung übernehmen, der Lebensmittelmarktausgaben der Markthallen, des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und der öffentlichen Räumen übernehmen. Die unbewaffneten Beauftragten des Volksausschusses werden durch eine rote Armee geleitet sein. Es darf erwartet werden, daß sie bei ihrer schwierigen Tätigkeit die weitgehende Unterstützung der Bevölkerung finden werden. Die vom Volksausschuß bewohnten Anlagen werden in entsprechender Weise saniert gemacht werden. Vorsitzender des Ausschusses ist Stadtrat Seegerbach. Das Bureau befindet sich im Berliner Rathaus, Zimmer 10a. Die in den Gründungsmitgliedern teilnehmenden Vertreter der beteiligten Organisationen haben ihre Mitarbeit davon abhängig gemacht, daß die Anlagen nicht zu gleicher Zeit durch Polizei oder Militär beschädigt werden. Beuer ist beschlossen worden, den Oberbürgermeister Bernuth zu bitten, bei den geeigneten Zielen auf die große Gefahr hinzuweisen, die mit der Ansammlung von Polizei und Militär auf den Straßen und Plätzen und in öffentlichen Gebäuden verbunden ist. Gewerkschafts- und Parteimitglieder, die sich dem Volksausschuß zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, sich in ihrem Verbandsbureau oder Parteibüro sofort zu melden.

Arbeiter, Bürger!

Die Lebensmittelversorgung darf nicht gestoppt werden.

Die Lebensmittelvorräte und Lebensmittelverteilungseinheiten unterliegen dem Schutz des Volles. Sämtliche gemeinschaftlichen Einrichtungen, wie Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Spitäler und andere öffentliche Räume, ebenso die Verkehrsmitel werden ebenfalls dem Schutz des Volles unterstellt.

Der Volksausschuß zum Schutz der gemeinschaftlichen Einrichtungen von Groß-Berlin wird diese Einrichtungen durch Beauftragte beschränken. Die gesuchten Einrichtungen werden durch Blautelefonen identifiziert.

Die Beauftragten sind mit roten Armbinden mit dem Ausdruck „Volksausschuß“ versehen. Sie führen außerdem Legitimationskarten. In ihrer Tätigkeit werden sie durch Abordnete des Arbeiterräte- und Soldaterräte unterstützt.

Die Bürgerschaft wird gebeten, die Beauftragten des Volksausschusses in ihrer Tätigkeit zu unterstützen.

Berlin, den 9. November 1918.
Der Deputierte des Reichskanzlers und des Ministers des Innern.
Paul Ebert.
Der Volksausschuß.
Eugen Ernst. Sassebach. Beld.
Braumann. Gelberg. Herbig.
Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend.
Rötter.

W.L.B. von W. und S. berichtet.

In den ersten Nachmittagstunden erschienen Abgesandte des Arbeiter- und Soldatenrates in den Räumen des bisher amtlichen Wolffischen Telegraphenbüros und übernahmen es im Auftrage des Rates. Die Eingänge wurden scharf kontrolliert, nur Personen mit Ausweis bekamen Zutritt. Die Übermittlung der Nachrichten durch den Ferndrucker setzte um diese Zeit aus. Gegen 4 Uhr kam wieder die erste Meldung aus dem W.L.B. in die Redaktionen. Sie lautete:

Das Wolffische Telegraphische Bureau wurde heute mittag durch den Arbeiter- und Soldatenrat besetzt. Seit 8 Uhr steht der Nachrichtendienst dieses Bureaus unter der Vorsitzenden des Arbeiters- und Soldatenrates. Die Belegschaft des Bureaus geschah ohne Schwierigkeiten, so daß der Nachrichtendienst für die deutsche Presse hierdurch keine Verzögerung erleidet.

Bayern.

Drucksachen des Korrespondenten.

Fr. München, 9. November. Der König von Bayern hat die königliche nach Schloss Wilhelmsburg am Chiemsee gebracht. Der Anschluß an die Umwälzung in Bayern vollzog sich in den Städten ruhig, mit oder ohne Arbeiter- und Soldatenrat. München wurde heute nachmittag um 4 Uhr heimlich infolge von Schießerei durch halbwüchsige Burschen am Bahnhof. Die Hauptstraße wurde durch mittels rasender Automobile herangeführte Soldaten mit Maschinengewehren besetzt. Die Soldaten wurden durch Posten und Patrouillen nach Hause gesessen. Die Stadt war befreiflicherweise in großer Aufruhr, um so mehr als die unfeindlichen Beziehungen über den Anmarsch des Kronprinzen aufrecht mit bayerischen Truppen oder preußischen Kruppen oder von großen Blödungen im Umlauf waren. Der Verkehr wurde eingestellt, später war Ruhe.

Nürnberg.

Telegraphische Meldung.

Nürnberg, 9. November. Die Stadt befindet sich seit gestern abend 21 Uhr vollständig in den Händen des Arbeiter- und Soldatenrates. Die öffentlichen Verkehrsstellen sowie das Generalkommando sind militärisch besetzt. Die politischen Strafgefangenen wurden gestern nachmittag freigelassen, ebenso diejenigen Personen, welche sich wegen leichter militärischer Vergehen in Haft befinden. Das einzige Neues, was gegenwärtig geringe Vergehen im Kellergangraus und verbracht waren, wurde die Freiheit wieder gewährt. Sämtlichen Gastwirtschaften ist für den ganzen Sonntag und Montag der Abschluß von Wein und Brauwein verboden. Alle Heilungen erscheinen, und zwar unter Kontrolle des Arbeiter- und Soldatenrates. Heute vorranging 9 Uhr legten in allen größeren Betrieben die Arbeiter und Arbeiterinnen auf Ausrufung des W.L.B. Raus die Kredit nieder. In großen Augen begab sich dann die Arbeiterschaft, unter ihnen zahlreiche Soldaten, zum Hauptbahnhof. Die Arbeiter und Teilnehmerinnen hatten trotz Überraschungen angezettelt. In den meisten Augen wurden rote Banner und Tafeln mit Inschriften "Es lebe die Republik" und dergleichen mehr getragen. Auch eine Fraude mit dem Bildnis von Karl Marx war zu bemerken. Etwa um 10 Uhr begannen von Seiten und Tischen aus Ansprüchen an das Volk, worin der unblutige Sieg der sozialistischen Staatsumwälzung als ein Ergebnis der Verbündeterung von Arbeiterschaft und Soldaten gepriesen und der Hoffnung auf Friede erachtet und der Wett-

ührung der Völker die Wege geöffnet werden. Zum Schluss der Versammlung zogen die Teilnehmer ruhig zur Stadt zurück.

Koburg-Soltau.

Drucksachen des Korrespondenten.

Fr. Coburg, 9. November. Nachdem sich gestern ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet hatte, fand heute mittag auf dem Hauptmarkt eine von mehreren tausend Anhängern der Bewegung verdeckte Versammlung statt. Reichstagsabgeordneter Bock verlangte die Abfassung der Diktatur in Hessen und der übrigen deutschen Bundesländern und die Errichtung einer sozialistischen Republik und forderte auf, Muße und Erziehung zu bewahren. Dann zog die Versammlung in langem Zug vor das Staatsministerium. Bock und zwei Militärpersonen trugen dem Staatsminister den Fassungs- und Forderungen der Arbeiter- und Soldaten- vor und verlangten, daß der Minister provisorisch die Regierung weiterführe und daß der Landtag sofort einberufen werde. Weiter sollte ein neuer Landtag gewählt werden, der über die Errichtung einer sozialistischen Republik entscheiden soll. Der Minister erklärte sich an seinen Amtssitz gebunden, doch wolle er mit dem Arbeiter- und Soldatenrat zusammenarbeiten und den Landtag sofort einberufen. Sollte er die Forderungen des Arbeiter- und Soldatenrats nicht durchsetzen können, so werde er zurücktreten. Muße und Erziehung sind in Wortschatz in keiner Weise gestört. Ähnlich wie hier hat die Bewegung sich in den Nachbarstädten Langensalza und Mühlhausen gestaltet. Die bürgerlichen Abgeordneten des gemeinschaftlichen Landtages von Coburg und Erfurt stellten eine Reihe von dringenden Forderungen an die Staatsregierung an, in denen sie u. a. verlangen, daß das Prinzip des gemeinschaftlichen Landtages dem Ministerium angehören muß. Hierher fordern sie die Aufhebung der Steuerfreiheit der Fürsten und die Befreiungsschaltung der Thüringischen Staaten in Sech und Verarbeitung.

Aus Sachsen.

Drucksachen des Korrespondenten.

I. Dresden, 9. November. Der König hat mit den Prinzen und Prinzessinnen in der Bergkirche einen Wallfahrtsgottesdienst und sich im Haus des Schlosses Marienburg begesehen. Am dem Theatertag fand um 5 Uhr eine Volksversammlung statt, die infolge des regnerischen Wetters und der geringen Besuchszahl ziemlich ruhig verlief. Um 6 Uhr wurde in der Kanzlei eine Versammlung abgehalten, in der sich Dr. Siegmund angekündigte, der jedoch von Berlin nicht fortkommen konnte. In seiner Stelle sprach ein unabhängiger Sozialdemokrat Merckel. Der Sturm seiner Rede war, daß die Unabhängigen Sozialdemokraten den Regierung-Soldaten- und Arbeiterrat ablehnen, der sich in den vergangenen Monaten gebildet habe und einen revolutionären Soldaten- und Arbeiterrat eingesetzt habe. Die Straßen sind angefüllt von Menschen, aber es herrscht Ordnung. Der Soldatenrat hat alle Feindseligkeiten geprägt und durchsetzt, daß die Soldaten um 8 Uhr in den Kabinetts sein sollen und daß ein jeder, der will, nach der Heimzeit abreisen darf.

Leipzig, 9. November. Soldatenversammlung im Hauptbahnhof. Der Arbeiter- und Soldatenrat beriet am Freitag, den 8. November, ebenfalls gegen 8 Uhr, die Soldaten zu einer Versammlung in der Kanzlei des Hauptbahnhofs zusammen. Der Reichstagabgeordnete Friedberg Geyer hielt eine Ansprache; er wies auf die Entwicklung und die Trennung in Leipzig hin. Er sprach das fortwährende Einreden und die Disziplin, die dabei bewirkt wurde, und führte weiter aus, daß die Bewegung auf Entgang steht, und dann der Aufstand der Soldatenversammlung beginnen müsse. Befehle Brot- und Kuchenware bestätigen die Ausführungen des Redners. Er ermunterte weiter die Soldaten, jetzt auf die Zeit zu sein und den Anstrengungen des Soldatenrates folge zu leisten. Deutlich doch auf die sozialistische Republik und die unabhängige Sozialdemokratie folgte dem Schluß seiner Rede.

Reichstagsabgeordneter Hesse berichtete die Worte des Vorstandes und dies besonders darauf hin, daß die ungezügelten Aktionen des Krieges auf

den Schülern des teilenden Volkes lasten würden, wenn die sozialistische Republik nicht errungen würde. Die revolutionären Freiheiten würden dann die Tropen Blut geopfert haben, wenn die Freiheit des Soldatenrates diese Mögl. nicht durchsetzen hätte. Nach dem erwähnte noch Schulung zur Disziplin. Damit war die Versammlung beendet.

Leipzig, 9. November. Am Nachmittag des 9. November begann die revolutionäre Bewegung in Leipzig. Nach kurzer Zeit, ohne daß es zu Blutvergießen kam, sah sich das Generalkommando in Leipzig zur Kapitulation genötigt. Während auf den Straßen die Offiziere vom militärischen Personal entzweit wurden, wurde in den Kasernen ein Soldatenrat gewählt. Der Soldatenrat trat im Generalquartier zusammen. Man berief Vertreter der Unabhängigen Sozialdemokraten aus Information nach dem Generalquartier. Einzelne hielten sich ein provvisorisches Arbeiterrat aus der Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokraten gebildet. In seinem Auftrage traten die Herren Lipinski und Reichstagsabgeordneter Geyer in Verbindung mit dem Soldatenrat und verhandelten gemeinsam mit Soldatenrat und den Offizieren des Generalquartiers. Sie stellten folgende Bedingungen: 1. Völlige Übergabe der Kommandantur und der militärischen Gewalt an den Arbeiters- und Soldatenrat; 2. Völlige Übergabe sämlicher militärischen Depots, eingeschlossen Lebensmittel, Munition und militärisches Material; 3. Unterwerfung der Offiziere unter die Beschlussgewalt des Soldatenrates. — Die Offiziere der Kommandantur, die Generale v. Schröder und d. Kleistmann gestanden die beiden ersten Punkte zu, den letzten Punkt wollten sie nicht bewilligen. Der Soldatenrat und die Vertreter des Arbeiters- und Soldatenrates beschworen auf ihren Aenderungen. Nach Übergabe der militärischen Gewalt durch das Generalquartier wurde die Verpflegungsfrage der Truppe so gerichtet, daß die Stadtverwaltung sich verpflichtete, für dessen Verpflegung und Unterkunft Sorge zu tragen. — Aus dem Soldatenrat und dem Arbeiterrat wird je ein engerer Ausschuß geschaffen, die zusammen die eigentliche Macht in den Händen halten werden. Ihre Beschlüsse sind dem erweiterten Soldatenrat und dem erweiterten Arbeiterrat, die morgen (Samstag) gewählt werden, zur Genehmigung vorzulegen. Die Wahl des Arbeiterrates erfolgt nach Artikeln. Auf je 600 Arbeiterräte ein Delegierter. Die Wahl ist beendet. Die Ausrüstung der Polizei ist vollzogen. Arbeiter- und Soldatenrat verfügen über die tatsächliche Macht. Sie verfügen über sämtliche Verbindungsmitte. — Morgen treten 50 militärische Betriebe unter den Vertretern des Arbeiters- und Soldatenrates und des Vorstandes in den Generalrat. Eine Gruppierung des Arbeiters- und Soldatenrates wird ergehen. Die Durchführung der sozialistischen Republik ist also in Leipzig in die Wege geleitet.

Frankfurt a. M.

Telegraphische Meldung.

m. Frankfurt a. M., 9. November. Die Mediation und der Vertrag der Frankfurter Bevölkerung zwischen dem Arbeiterrat und dem Generalquartier sind vollzogen. Der Generalquartier hat ein Soldatenrat heute nacht die öffentliche Gewalt in seine Hände gebracht. Er hat auch die Frankfurter Bevölkerung befreien lassen. Um zur Aufrechterhaltung der Ordnung beizutragen, gibt die österreichische Mediation die Plakette des Arbeiterrates als reines Nachrichtenblatt heraus. Sie muß auf jede eigene politische Meinung vollständig verzichten.

Zu Frankfurt ist seit frühen Morgen die volle Gewalt vollständig in den Händen des Soldatenrates, an dessen Spitze Machtmittler Moissi und Bizefelder Reinhart stehen. Der Soldatenrat, der in künftiger Führung mit der organisierten Arbeiterschaft vorgeht, hat den sozialdemokratischen Stadtverordneten Dr. Singheiser zum provisorischen Polizeipräsidenten und Lebensmittelräte ernannt. Die Lebensmittelversorgung ist gesichert. Die Stadt ist ruhig. Die Geschäfte gehen ihren regelmäßigen Gang. Außer unbedeutenden Vorankündigungen haben sich Kündigungen nicht ereignet. Stellvertretender Generalquartier, Polizeipräsidium und Magistrat sowie alle anderen städtischen und staatlichen Behörden erkennen die Autorität des

Soldatenrates an. Die Verhandlungen zwischen den beiden sozialistischen Parteien haben zu einer Einigung bezüglich der Grundlage eines gemeinsamen Widerstandsprogramms geführt. Das provvisorische Aktionskomitee erlässt an die arbeitende Bevölkerung Frankfurt einen Aufruf, in dem es heißt: In der Nacht vom 8. zum 9. November haben die Vertreter der Unabhängigen Sozialdemokratie Frankfurt mit den Vertretern beider Parteien der Betriebe und den Soldaten die Bildung eines Arbeiters- und Soldatenrates beschlossen. Der Arbeiters- und Soldatenrat hat die Macht ergreifen.

Bis sich die Befreiungsmacht der sozialen deutschen Republik gebildet hat, übernimmt der Frankfurter Arbeiters- und Soldatenrat alle verordnende und vollziehende Gewalt. Nur die Anordnungen des Arbeiters- und Soldatenrates haben Gültigkeit. Der Arbeiters- und Soldatenrat überwacht sämtliche Betriebe und öffentliche Einrichtungen im Groß-Frankfurter Wirtschaftsgebiet, die weitergeführt werden. Der Arbeiters- und Soldatenrat wird für äußerste Ordnung sorgen. Blödungen und Ausschreitungen werden rücksichtslos bestraft.

Eine unserer ersten Sorgen wird die direkte Lösung der Waffenstillstandsfrage sein. Weitgehende soziale Maßnahmen sind vorbereitet.

Auch in Koblenz.

Telegraphische Meldung.

T. V. Koblenz, 9. November. Aus der Gegend Koblenz hat sich im Verein mit Vertretern des Arbeiters- und Soldatenrates zur Verfügung gestellt.

Düsseldorf.

Telegraphische Meldung.

Düsseldorf, 9. November. Auch hier bildet sich gestern ein Arbeiters- und Soldatenrat. In dem von ihm ergangenen Aufruf wird gefordert, daß er zusammen mit der Polizeibehörde im gesamten Stadtbereich die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung aufrechterhalte. Die Bevölkerung wird aufgefordert, keinen entgegengesetzten Willen zu erlösen. Gegen Übergriffe gegen Leben und Eigentum wird unverzüglich mit der Waffe eingeschritten. Wer plündert oder raubt, wird erschossen. Sofern auch unverzüglich seinen Gedanken nachzugehen. Kein Streit darf den Arbeiterversetzen fehlen. Die Umwälzung vollzog sich im allgemeinen ruhig.

Von Neues Vaterland.

Der Bund "Neues Vaterland", die bekannte bürgerlich-pazifistische Organisation veröffentlicht folgendes Kurzblatt:

Die bisherige Gesellschaftsordnung hat aufgrund ihres Abgangs gefügt, mir beenden uns im Sinne aus diesem Vaters nicht nur ein Begriff der Befreiung der Völker und die Errichtung der Gerechtigkeit. Nur die

sozialistische Gesellschaft

kann die Völker vor dem Verfall in Barbarei retten. Zur Gründung der neuen sozialistischen Weltordnung rufen wir alle auf, die sich im gemeinsamen Ziel einig sind: der Befreiung der Menschheit durch die Vergesellschaftung der Produktionsmittel — einig aber auch, dieses Ziel auf dem geraden Weg unter Beämpfung sowohl des reichen als auch des roten Terror zu erreichen. Dieser Weg ist der einer eisernen und unbedingten Kameradschaft aller Sozialisten.

Wir rufen alle, die bisher liegen: Arbeiter, Beamte, Handwerker, Studenten, Kaufleute, Beamte, Künstler, Angehörige Männer und Frauen. Dies gilt für alle Völker. Nur Deutsche aber ist die bringende Fortsetzung, und dem entsprechenden Zusammenklang der alten Gesellschaft und dem dadurch entstandenen Durchdringen aller politischen Programme und Parteien zur Macht durchzudringen durch die authentische Befragung des Willenswunsens. Gestalte

Wogen (Dresden): Philharmonie, 48 Uhr. II. Begegnungsorte: Singeladens, 8 Uhr, C. Brill (Höfe). — Geschäftsräume, 8 Uhr, B. & C. (Alte). II. — Garmanum, 8 Uhr, Rob. Wolke (Keller zur Seite). — Begegnungsstätte, 8 Uhr, Anna Böck (Böhl).

Das Wohlfahrtskonzert des Eisenerz-Ballons wird wegen Sanktulus nicht mehr aufgeführt. Wohlfahrtskonzert am 17. 11. W. wird: Karten benötigt. — 18. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 19. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 20. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 21. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 22. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 23. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 24. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 25. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 26. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 27. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 28. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 29. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 30. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert.

Das erste Konzert am 18. Nov. (Singeladens) kostet 50 Pfennige. — 19. Nov. wird: Karte benötigt. — 20. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 21. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 22. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 23. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 24. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 25. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 26. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 27. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 28. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 29. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 30. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert.

Das erste Konzert am 18. Nov. (Singeladens) kostet 50 Pfennige. — 19. Nov. wird: Karte benötigt. — 20. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 21. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 22. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 23. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 24. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 25. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 26. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 27. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 28. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 29. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert. — 30. Nov. wird Sankt-Vorabendkonzert.

Kleine Nachrichten. Im Neuen Rathaus wird in den nächsten Tagen im Rahmen eines Festivals mit der Kappenausstellung eine Kulturlauf- und Wettbewerbsausstellung verschiedener Altkunstwerke durchgeführt.

Die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist eine Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke, die die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist.

Die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist eine Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke, die die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist.

Die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist eine Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke, die die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist.

Die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist eine Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke, die die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist.

Die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist eine Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke, die die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist.

Die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist eine Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke, die die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist.

Die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist eine Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke, die die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist.

Die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist eine Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke, die die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist.

Die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist eine Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke, die die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist.

Die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist eine Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke, die die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist.

Die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist eine Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke, die die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist.

Die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist eine Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke, die die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist.

Die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist eine Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke, die die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist.

Die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist eine Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke, die die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist.

Die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist eine Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke, die die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist.

Die Kulturausstellung verschiedener Altkunstwerke ist eine Kulturausstellung verschied

mitte einer vorgezogenen Revolution, erkannt die sozialistischen Ziele der Revolution; sie tut nichts, um die weiter bestehende Macht der kapitalistischen Klassenherrschaft zu zerstören; sie tut alles, um die Bourgeoisie zu beruhigen, um die Heiligkeit des Eigentums zu verkünden, um die Unantastbarkeit des Kapitalverhältnisses zu sichern; sie lässt die sich auf Schrift und Tritt regende Gegenrevolution ruhig gewöhnen, ohne an die Masse zu appellieren, ohne das Volk laut zu warnen.

Ruhe! Ordnung! Ruhe! So hält es von allen Seiten, aus allen Kundgebungen der Regierung, so jüdt das Echo aus allen bürgerlichen Bayern. Das Gejeter gegen das Gesetz der "Anotie" und des "Putschismus", die bekannte Höllenmusik des um die Kassenfräne, Eigentum und Profite besorgten Bourgeois ist die lauteste Note des Todes, und die revolutionäre Arbeiter- und Soldatenregierung — duldet ruhig diesen Generalmarsch, zum Sturm gegen den Sozialismus, ja, sie beteiligt sich daran mit Wohl und Tat.

Das Fazit der ersten Woche der Revolution heißt: im Staate der Hohenzollern hat sich im Wesentlichen nichts verändert, die Arbeiter- und Soldatenregierung fungiert als Stellvertreterin der imperialistischen Regierung, die kontrolliert worden ist. Alles ihr Tun und Lassen ist vom der Kürze vor der Arbeitermasse getragen. Bevor die Revolution noch Kraft, Schwung, Aufschwung genommen, wird ihre einzige Leidenschaft: ihr sozialistischer und proletarischer Charakter entzweit.

Alles ist in Ordnung. Der reaktionäre Staat der zivilisierten Welt wird nicht in 24 Stunden zum revolutionären Volksstaat. Soldaten, die gestern in Finnland, Russland, der Ukraine, im Baltikum als Gendarmen der Reaktion revolutionäre Proletariat mordeten, und Arbeiter, die dies ruhig geschehen ließen, sind nicht in 24 Stunden zu zielstarken Trägern des Sozialismus geworden.

Das Bild der deutschen Revolution entspricht der inneren Reife der deutschen Verhältnisse. Scheidemann-Ebert sind die berufene Regierung der deutschen Revolution in ihrem heutigen Stadium. Und die Unabhängigen, die mit Scheidemann-Ebert zusammen Sozialismus machen zu können glauben, die jenen in der "Freiheit" feierlich offensizieren, dass man gemeinsam mit ihnen eine "rein sozialistische Regierung" bilden, qualifizieren sich damit selbst als die berufenen Mitträger der Firmen in diesem ersten provisorischen Stadium.

Über die Revolutionen stehen nicht still. Ihr Lebensgebet ist rasches Vorwärtsstreben, über sich selbst hinauswachsen. Das erste Stadium treibt schon durch seine inneren Widersprüche vorwärts. Die Voge ist als Anfang begreiflich, als Zustand auf die Dauer unhalbar. Soll die Gegenrevolution nicht auf der ganzen Linie Überhand gewinnen, müssen die Massen auf der Hut sein.

Der Anfang ist gemacht. Das Weitere ist nicht in der Hand der Zweigen, die den Lauf der Revolution aufhalten, dem Rad der Weltgeschichte in die Speichen fallen wollen. Die Tagesordnung der Weltgeschichte heißt heute: Verwirrung des sozialistischen Radzugs. Die deutsche Revolution ist in die Bahn dieses lachenden Gestirns geraten. Sie wird weiter Schritt um Schritt, durch Sturm und Draug, durch Kampf und Dual und Not und Sieg zum Ziel gelangen.

Sie muss!

Rosa Luxemburg.

Eine Episode.

Eine Woche lang waren wir nicht zu unseren Freuden sprechen; eine Woche trugen wir schwerig ertragbar, dass Schank und Verleumdung läbelweis über uns gegossen wurden. Heute erscheint "Die Rote Fahne" in neuem Gewand, in anderem Hause. Wie das kann, darüber einige Worte.

Als am 11. unsere Redakteure bei Scherl erschienen, um die Eröffnung der durch die Revolution geschaffenen Zeitung auf die Grundlage eines geschäftlichen Abkommen zu stellen, wurden sie von der Geschäftsleitung geradezu sabotiert. Die konzernierte Firma griff eigenmächtig in den laufenden Zustand ein und verhinderte gewaltsam die Herstellung der laufenden Nummer der Roten Fahne, so dass militärischer Schutz erwirkt werden musste, der dennoch nicht zum Heile führte; sie verstand es, die zu unserem Schutz bestellte Wache durch unsontre Mittel demütigen zu verhehen, dass sie unsere Redakteure verhaftete und mit Gewalt und Verzweiflung bedrohte. Der Vorsitzende des Arbeiter- und Soldatenrats verordnete noch am gleichen Tage, dass der Verlag Scherl u. Co. verpflichtet sei, die Rote Fahne zu drucken und die für die Herstellung und Verbreitung erforderliche Einrichtungen zur Verfügung zu stellen.

Die Scherl'schen Geschäftsführer weigerten sich, auch dieser Anordnung nachzukommen und lehnten es ab, einen von uns wiederholte Angebote Vertrag, bei dessen Fassung wir jedes Entgegenkommen gezeigt, zu schließen.

Der zwangsweise Durchführung der Anordnung wählten sich die geriebenen Herren durch immer neue Winkelzüge und Ausflüchte zu entziehen, so dass wir genötigt waren, uns ein anderes Unterkommen zu suchen.

Die Firma Scherl und die Redaktion des Volksangstlers haben über diese vorläufige Darstellungen geschwiegen, die denjenigen Grund von Wahrheitlichkeit zeigen, den man von Ausgeholten der Schwarzenburg und der weisand preußischen Meierame zu gewünschen hat; Darstellungen, deren Hässlichkeit uns ehrt; deren unfehlbare Komik schwer zu überbieten ist.

Die teils hämmerlichen Söldner, teils aufgeschwollene Schmeichler des Großkapitals, deren schändliche Schauspielform die Aufrechterhaltung der kapitalistischen Obrigkeitsschicht ist, wegen die Karriere, wir hätten die Elendarbeit, auf der ihr Dein beruht, wieder einführen wollen! Sie, die auf Grund der Sohnlosigkeit Proletarier gezwungen haben, Jahrzehntlang und sonst in diesen vier Kriegsjahren für Imperialismus, für Kriegsrüstung, für Krieg für Arbeitssklaverei und so zu verrätern an ihrer Klasse zu werden.

Doch alle Ecken seien ihnen verziehen ob des Wipes, der ihnen zum Schink gelungen:

"Dass wahre Revolution für das Organ der Spartakusgruppe nicht arbeiten wird, ist selbstverständlich."

Die gestrigen literarischen Lakaien der kronprinzlichen Kriegsbecker-Sklaven, die sich durch die Weile ihrer Auftraggeber geföhret haben, wiegeln sich offenbar im Stilus in der Hoffnung, irgend eine "lohnende" Verwendung bei der "Roten Fahne" zu finden! Sie vergessen, dass ihre törichten Hirnchen in einer sozialistischen Rüfung höchstens als Prätparate zum Studium der bürgerlichen Korruption verwertet werden können.

Das alte Spiel.

Liebknecht hat in Spandau 200 Offiziere ermordet.

Liebknecht ist in Spandau ermordet worden.

Die Spartakus-Leute haben den Marschall gestürzt. Die Spartakus-Leute haben in das "Berliner Tageblatt" mit Maschinengewehren eindringen wollen.

Liebknecht plündert die Läden.

Liebknecht verteilt Geld unter die Soldaten, um sie zur Gegenrevolution auszuschalten.

Die Spartakus-Leute rütteln gegen das Abgeordnetenhaus vor. In der darin tagenden Fraktionssitzung der Fortschrittlischen Volkspartei ist auf diese Kunde hin eine Panik entstanden und die ehrenwerte Versammlung ließ aneinander, unter Hinterlassung von Hüten, Schirmen und vergleichbaren festbaren und heutzutage kaum zu ersehenden Gegenständen an dem Schauplatz der erwarteten grausigen Tat...

So schwirren seit einer Woche in Berlin die wildesten Gerüchte über unsere Richtung. Klirrt irgendwo auf der Straße eine Fensterscheibe, pläzt an der Ecke ein Pneumatik mit lautem Knall, gleich schaut sich der Philister mit geschrägten Haaren und einer Sonnenbrille auf dem Rücken um: "Aha, sicher kommen die Spartakus-Leute!"

Verschiedene Personen haben sich an Liebknecht mit der rüttenden persönlichen Bitte gewandt, ihre Gatten, Neffen oder Tanten von dem beabsichtigten schrecklichen Rittermord, den die Spartakus-Leute planten, ausnehmen zu wollen. So geschehen wahr und wahrhaftig im ersten Jahr und Monat der glorreichen deutschen Revolution!

Wer denkt da nicht an die tödliche Szene in der "Jankelei", wo der kleine Strolch Monostatos, durch Papagenos' Schatten erschreckt, vor Angst schlitternd, singt:

Ich glaub, das ist der Teufel,
Ja, ja, das ist der Teufel,
Ich war' ich eine Maus,
Wie wollt' ich mich verstecken,
Ach war' ich eine Schneide,
Gleich fröch' ich in mein Haus...

Hinter all diesen schaurigen Gerüchten, lächerlichen Phantasien, wahnwitzigen Märchen und schamlosen Lügen steht ein sehr ernster Vorhang: es liegt System darin. Die Hebe wird plantmäßig betrieben. Die Gerüchte werden zielsbewusst fabriziert und ins Publikum lanciert: es gilt durch diese Schwermärchen die Philister in panikartige Stimmlung zu versetzen, die öffentliche Meinung zu vertreiben, die Arbeiter und Soldaten einzuschüchtern und irre zu leiten, um eine Prognos-Atmosphäre zu schaffen und die Spartakus-Richtung politisch zu wechseln, ehe sie noch die Möglichkeit hatte, die breitesten Massen mit ihrer Politik und ihren Zielen bekannt zu machen.

Das Spiel ist alt. Erinnert man sich, wie vor vier Jahren, beim Ausbruch des Krieges, die einander jagenden toten Märchen von Goldautomobilen, französischen Fliegern, vergifteten Grünzeugen, entdeckten Augen platzmäßig und fessellos von Kriegsgegnern durch ihre Agenten in Umlauf gesetzt wurden, um den blinden Kriegsführer herzuzurüsten und die Arbeiter als Kanonenkutter zu gebrauchen? Genau so wird jetzt gearbeitet, um die Volksmassen irre zu machen, unter ihnen blinden Hass zu sät, damit sie sich befürungslos und kritislos gegen die Spartakus-Richtung mißbrauchen lassen.

Wir kennen die Weise, wir kennen den Text und auch die Verfasser. Es sind die Kreise der abhängigen Sozialdemokraten, der Scheidemann, Ebert, Otto Braun, der Bauer, Legion und Brummeier, die zielsbewusst die öffentliche Meinung mit schamlosen Lügen vergiften und das Volk gegen uns aufzuhetzen, weil sie unsere Kräfte fürchten und sie zu fürchten allen Grund haben.

Diese Leute, die noch eine Woche vor Ausbruch der Revolution jeden Gedanken an Revolution in Deutschland als Verbrechen, "Putschismus", entweder denunzierten, die erklärt, in Deutschland sei die Demokratie schon verwirklicht, weil Prinz Max Reichsanziger war und Scheidemann mit Erzberger in Ministerfrats herumließen, diese Leute wollen heute dem Volk erreden, die Revolution sei schon gemacht, die Hauptziele seien schon erreicht. Sie wollen den weiteren Fortgang der Revolution anhalten, sie wollen das bürgerliche Eigentum, die kapitalistische Ausbeutung retten! Dies ist die "Ordnung" und die "Ruhe", die man vor uns beobachtet.

Hier liegt der Hase im Fresser. Und hier auch der Grund, weshalb die Herrschaften eine solche Todesangst und so tödlichen Hass gegen uns nähren. Sie wissen ausgezeichnet, dass wir keine Löten plündern, wohl aber das kapitalistische Privateigentum abschaffen wollen, dass wir nicht den Marschall oder das Abgeordnetenhaus stürmen, wohl aber die Klassenherrschaft der Bourgeoisie zerstören wollen, dass wir niemanden morden, wohl aber die Revolution unabdingbar im Interesse der Arbeitenden weiter vorwärts treiben wollen.

Sie verzerrten mit vollem Verdacht und klarer Absicht unsere sozialistischen Ziele in lumpenproletarische Abenteuer, um die Massen irre zu leiten. Gegen Rotschafe, Morde und ähnlichen Blödsinn schreit man und den Sozialismus meint man. Indem man die Spartakus-Richtung zu meucheln sucht, will man die proletarische Revolution selbst ins Herz treiben!

Aber das Spiel wird vorbeigelingen. Wir lassen uns nicht mundtot machen. Mögen sich unsrale Schichten der Arbeiter oder Soldaten momentan noch gegen uns aufzuladen lassen. Mag uns eine momentane Wiederkehr der gegenrevolutionären Sturzwelle wieder in Kasernentreppen sperren, die wir eben erst verlossen haben, — der eherne Gang der Revolution lässt sich nicht ausschlagen. Wir werden unsere Stimme laut erschallen lassen, die Massen werden uns verstehen und dann werden sie sich um so ungestümmer gegen die Hölzer und Fabrikanten der Pogromgerüchte wenden. Nicht über Marsälle, Väterläden und furchtbare Philister wird dann der Strom brechen, sondern auch wird er hinweggehen, ihr gesetzige Funken der bürgerlichen Reaktion und des

Prinzen Wagn, ihr Schuttruppen der kapitalistischen Ausbeutung, ihr lauernde Vorposten der Gegenrevolution, ihr Wölfe im Schaspel!

R. L.

"Republikanische Soldatenwehr".

Der Kommandant von Berlin Herr Otto Weiß, M. d. R., veröffentlicht folgenden Aufruf an die Soldaten:

"Schlaflosigkeit und Unruhe sind die größte Gefahr für unsere junge Republik!"

Kameraden! Ihre Eurer Hilfe wurde an Stelle des alten Regimes die neue Ordnung des Volksstaates ins Leben gerufen. Seht die Errungenheiten nicht niedertreten! Die Demobilisierung hat begonnen! Bildet aus Euren Reihen eine republikanische Soldatenwehr, die Ordnung, Freiheit und Ruhe aufrecht erhält.

Eure Soldatenräte haben Listen aufgelegt, in die sich alle einzelnen Männer, welche sich dieser hohen und bringend notwendigen Aufgabe widmen wollen. Doch mögt Ihr Euch für längere Zeit verpflichten.

Ihr erhaltet angreichernde Löhnung und Versiegung. Allen voran Ihr Berliner Kameraden, lasst Eure Vaterstadt nach der Plünderei und dem Bruderrieg entehmen! Ihr mögt an erster Stelle in die Wehr eintreten."

Nachdem auf Wunsch des Soldatenrates von der Bildung einer Roten Garde Abstand genommen worden ist, muß dieser Aufruf des Herrn Kommandanten um so größeres Bestreben erzeugen. Weiß, der nie im Streife den Soldatenrock angezogen hat, scheint sich völlig als Nachfolger des schrecklichen von Kessel zu fühlen. Die Bildung irgend welcher Schanzorganisationen muss Soche des Arbeiters- und Soldatenrates sein, und die Arbeiter möchten zu ihrem eigenen Schutz selbst solche Organisationen zu bilden.

Eine Schande! Die Arbeiter in Hamburg haben Blatt bei der politischen Polizei beschlagnahmt, in dem sie folgendes Blatt finden:

Stellb. Generalkommando 9. Armeekorps.

Altona, 7. Februar 1917.

Mittmeister Rehrlotz teilt der Abwehrabteilung durch Fernsprecher mit:

Der Gewerkschaftsführer Koch vom Deutschen Metallarbeiterverband, Hamburg, Petersbürckhof 87 (Telephon Gr. 6 Nr. 4426) habe einen gewissen Lauffenberg verdächtigt. Lauffenberg liegt jetzt im Lazaret in Wandsbek, seine Privatzimmer befindet sich im Altbau. Er hält ancheinend geheime Zusammenkünfte ab. Er gehörte zu den Auertradikalen, zu den sogenannten Spartakusgruppe. Niedereid wäre durch Koch zu erhaben.

Koch bitte dringend seinen Namen nicht preiszugeben. Zufall, Oberwachmeister, Abtheilung.

Kluth, Hauptmann.

So verstand der Gewerkschaftsführer Koch die Soldarbeit der Arbeiterklasse. Er war nicht der einzige feindselige.

Entsättigung der Arbeiter- und Soldatenräte.

1. Die Kosten, welche durch eine angemessene Sanierung der Mitglieder der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte, die ihre Mitherauswahl entstehen, sind von derjenigen Stelle zu tragen, bei welcher der Rat seine Tätigkeit ausübt. Danach sind sie bei den Staatsbehörden auf staatliche Fonds (Geschäftsbedarfssünden) zu übernehmen. Gleichzeitig soll die Wirksamkeit eines Rates sowohl auf staatliche wie auf kommunale Behörden, so daß die Kosten angemessen zu verteilen.

2. Bei Aussöhnung der Herauslösung haben bürgerliche lokale Organisationen, welche den Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte eingesetzt haben, die Legitimation des erforderlichen Mitglieds zu prüfen.

3. Im allgemeinen ist der entgangene Arbeitsverlust zu berücken. Hierzu tritt eine unzureichende Aufenthaltsobligation und Erfüllung der harten Auflagen. Dabei ist jedoch zu beachten, daß es sich um öffentliche Gelder handelt und daß auch in dem Falle kein möglichst Sparsamkeit geboten ist.

4. Aus dem gleichen Grunde ist auf eine temporäre Verkürzung der Zahl der Mitglieder eines Rates jedes Bedarf zu nehmen.

Berlin, den 16. November 1918.

ges. Hr. Dr. Ebert. Dr. Etzel.

Zu Ende der Dichter und Denker.

Am 16. IX. verkammtete sich die Studentenschaft der Universität Berlin, um über eine Neuordnung der Universitätsverhältnisse zu beraten. Rundschau erklärte, die von jeher als handwerklich bekannten Korporationen, daß sie auf dem Boden der sozialen Revolution oder sogar auf dem Boden der sozialen Republik stehen. Da die Universitätsverhältnisse sich der Rücksicht des noch von 1916 her beibehalten sogenannten Studentenausschusses. Demnächst wird die oldenstädtische Schreiter in Konferenz dessen gegen kräftigen Widerstand schwächeren Lungen, die Ausschließung der Ausländer auf den kommenden Versammlung durch.

Kapitalisten gegen Sozialisten.

Der Berliner Bund lädt sich auf Partei zusammen: Die Leute, die Berliner Regierung habe die Absicht, die Beziehungen mit der russischen Sowjetregierung wieder aufzunehmen, haben in der französischen Presse schon ein starkes Mikrotremo nachvorbereitet lassen. Man erklärt aufs Neue, mit einem diplomatischen Deutschland werde kein Friede geschlossen werden.

Schon die bloße Annahme diplomatischer Beziehungen zu dem Aufstand der Räteregierung hat der kapitalistischen Presse Frankreichs Schreden ein. Die deutsche Regierung wird sich offenkundig nicht einschüchtern lassen, den Beschluß des britisch-deutschen Beziehungen aufzulösen.

Zu Rücksichts Zeitung.

London, 17. November. (W. T. S.) Heute erfuhr, dass die britische Regierung vorsichtig denlettischen Nationalrat als de facto unabhängige Räterschaft anerkennt hat, bis die Friedenskonferenz über die endgültige Regelung entscheidet wird. Die britische Regierung hat zugestimmt, dass Herr Weizsäcker als legitimeller diplomatischer Vertreter des provisorischen lettischen Regierung auftritt.

Das angebliche demokratische England hat also nicht Gilde, um als das von Lubendorff geschaffene Räterschaft einen Mittelpunkt der Unterdrückung der lettischen Bevölkerung zu schaffen.

Wir sind keine Regierungssocialisten!

Ein bürgerliches Blatt brachte gestern die folgende Notiz:

"Die schmerliche Lage, in die uns die Waffenstillstandsbeziehungen bringen werden, hat unter den Sozialdemokraten die Vernunft siegen lassen. Die sozialdemokratische Partei und die unabhängige sozialdemokratische Partei haben sich vereint und haben die Spartakus-Gruppe gezwungen, sich dieser Einigung anzuschließen. Es sind drei Sozialdemokraten, zwei Unabhängige und ein Vertreter der Spartakus-Gruppe in die Regierung gewählt."

Diese Meldung ist, wie so viele in der bürgerlichen Presse jetzt auslaufenden Nachrichten, aus der Luft geprägt. Die Spartakus-Gruppe ist in dem Völkerstag des A. u. S.-Rates nicht vertreten und natürlich ebenso wenig unter den preußischen Ministern und den Staatssekretären. Wir lehnen es vielmehr grundsätzlich ab, aus der Regierung zusammen mit Abhängigen zu beteiligen.

Eine Ehrenpflicht.

Für die politischen Opfer der alten Revolutionsherren — wir wollen wir keine „Amarasie“, keine Gnade. Unser Recht auf Freiheit, Kampf und Revolution fordern wir für jene hunderte Freier und Brüder, die in Zuchthäusern und Gefängnissen schmachten, weil sie unter der Säbelherrschaft der imperialistischen Verbretterbande um Volksfreiheit, Frieden, Sozialismus kämpfen. Sie sind nun alle frei. Wir stehen wieder im Reich und Glied, zum Kampf bereit. Recht die Schiedemänner mit ihren bürgerlichen Kumpaten und dem Prinzen Max an der Spitze haben uns bereit: die proletarische Revolution hat die Tore unserer Faschisten gesprengt.

Aber eine andere Kategorie trauriger Anlässe jener düsteren Jahre ist völlig dergesten in den. Niemand hat bis jetzt an die Zukunft bleicher abgezehrt. Falter gedacht, die hinter den Mauern der Gefängnisse und Zuchthäuser zur Söhne für gewisse Vergehen jahrelang schmachten.

Und doch sind es unglaubliche Opfer der inneren Gesellschaftsordnung, gegen die sich die Revolution richtete, Opfer des imperialistischen Krieges, der Tod und Blut zur unverträglichen Folie gesteckt, der durch die bestialische Menschenföderie in schwachen, erblich belasteten Rassen alle bösen Freuden entzweit hat.

Die bürgerliche Klassenjustiz erwies sich wieder einmal als das Recht, durch dessen Maßnahmen übertriebene Freiheit begrenzt herauszuhilfen, während kleine Schädlinge darin hilflos verhängt. Die millionenreichen Kriegsbeschwerer konnten meist straffrei, aber mit üblerlichen Geldstrafen davon, die kleinen Diebe und Diebinnen wurden mit brutalen Freiheitsstrafen bestraft.

Bei Hungertot, in den kaum geheizten Zellen vor Kälte zitternd, von den vierjährigen Schreden des Krieges seelisch niedergedrückt, worten diese Süßfinden der Gesellschaft auf Gnade, auf Befreiung.

Sie worteten umsonst. Der letzte Hohenzoller hatte die Elenden als gute Bandwieder über den Sorgen des Volkgemeindes und der Staatsverantwortung entgehren. Seit der Eröderung Württembs gab es während der vier Jahre keine nennenswerte Amnestie mehr, nicht einmal zum offiziellen Feierdag der deutschen Eltern, zum „Kaisergeburtstag“.

Aus nach die proletarische Revolution durch einen kleinen Strafzettel Gnade das düstere Dasein in den Gefängnissen und Zuchthäusern erhellten, die brutalitäten Strafen ablegen, das darüber Disziplinärsystem — Letzteres, Todesstrafe! — auszuhalten, die Behandlung, die brutale Verjüngung, die Ernährungs- und Arbeitsbedingungen, nach Kräften aufzubessern. Es ist eine Ehrenpflicht!

Das bestehende Strafsystem, das durch mich durch den brüderlichen Klassengeist und die Vorhorei des Kapitalismus entsteht, muss einmal mit Kampf und Stiel aufgerichtet werden. Eine grundjährige Reform des Strafrechts muss sofort in Angriff genommen werden. Ein völlig neues, dem Geiste des Sozialismus entsprechendes kann freilich erst auf dem Fundament einer neuen wirtschaftlichen und sozialen Ordnung errichtet werden. Wurzeln doch Verbrechen wie Kriese seit in letzter Zone in den wirtschaftlichen Verhältnissen der Weltlichkeit. Doch eine einflussreiche Wissenschaft kann ohne zweckdienliches Verhandeln werden: die Todesstrafe, die größte Schande des traditionellen deutschen Strafrechts muss sofort verschärft werden. Beide müssen zusammen damit in der Arbeiters- und Soldatenregierung? Sicherheit. Durch Dänemark, hat der Sozial-Demokrat, der vor zwei Jahren! Jeden in allen zivilisierten Sprachen die Möglichkeit der Todesstrafe bewilligte, für euch nicht gelebt? Ihr habt keine Zeit, habt einfach Sorgen, Schwierigkeiten, Aufgaben vor Euch. Gewiss, kennt aber die Wahrheit in die Hand und sieht, wie viel Zeit es erfordert, den Mund aufzutun und zu sagen: die Todesstrafe ist abgeschafft! Über wie könnte es unter euch auch darüber eine lange Debatte mit Wichtigkeit geben? Werdet Ihr euch etwa auch in diesem Falle in das lange Schlepptrotz der Formalien, Kompetenzbedenken, Stempeln und Rubrikenstragen und dergleichen Blunder verirrt?

Ach, wie ist diese deutsche Revolution — deutsch! Wie ist sie rückwärts, gebrochen, ohne Schwung, ohne Glanz, ohne Größe! Die vergessene Todesstrafe ist nur ein kleiner einfacher Zug. Aber, wie zeigt sich gerade in solchen kleinen Zügen der innere Geist des Ganzen zu vertreten!

Dann nehme ein beliebiges Geschichtsbuch der großen französischen Revolution, man nehme den trockenen Mignet. Kann man dieses Buch anders als mit slospenden Zuläufen und brennender Sirene lesen, kann man es aus der Hand legen, wenn man es an beliebiger Stelle aufschlägt, bevor man in atomarer Spannung den letzten Akkord des gewaltigen Geschehens hört ausklingen hören? Es ist wie eine Beethovenische Symphonie mit Gigantik gesteigert, ein brausender Sturm auf der Orgel der Seiten, groß und prächtig im Irrtum wie im Gelungen, im Sieg wie in der Niederlage, im ersten kurzen Aufschub, wie im letzten verhängenden Seufzer. Und jetzt: bei uns in Deutschland? Auf Schritt erhält Eindruck, im kleinen wie im Großen führt man: es sind noch die alten broden Gewissen aus den Zeiten der selig entstiehenen deutschen Sozialdemokratie, für die das Mitgefühl alles, der Mensch und der Geist nichts war. Vergessen wir aber nicht: Weltgeschichte wird nicht gemacht ohne geistige Größe, ohne fiktives Pathos, ohne edle Gesten...

Gebeknecht und ich haben beim Berlassen der gesell. Räume, vor mir flüssig hausen — er seinen gehörten Zuchthauswirtern, ich meinen leben erinnern Sittenmädchen und Diebinnen, mit denen ich dreizehn Jahre unter einem Dach verlebt habe — wir haben Ihnen heilig versprochen, als sie uns mit traurigen Blicken begleiteten: wie verlassen euch nicht!

Wir fordern vom Vollzugsrat des Arbeiter- und Soldatenrates eine sofortige Besserung des Schicksals der Gefangenen in allen Strafanstalten Deutschlands!

Wir fordern die Ausmerzung der Todesstrafe aus dem deutschen Strafrecht!

Blut ist in den vier Jahren des imperialistischen Völkermordes in Straßen, in Bächen geflossen. Jetzt muss jeder Tropfen des kostbaren Saftes mit Erfurcht im kristallinen Schein gehütet werden. Bildsichlose revolutionäre Tatkräfti und weinherzigste Menschlichkeit — dies allein ist der wahre Odem des Sozialismus. Eine Welt muss umgestützt werden. Aber jede Träume, die geslossen ist, obwohl sie abgetischt werden konnte, ist eine Artklage, nach ein zu wichtigem Tumult der Mensch, der aus roher Unschuld einen armen Wurm hertritt, beginnt ein Verbrechen.

Die ungarische Republik.

Budapest, 16. November. (B. L. B.) Ministerpräsident Graf Karolyi führte in der Nationalversammlung aus: Um heutigen Tage hat die Nationalversammlung sich dafür ausgesprochen, die Staatsform Ungarns zu ändern und die Republik einzurufen. Die neue ungarische Republik muss auf dem konservativen Grundsatz aufgebaut und mit sozialen Errichtungen ausgestattet werden. Unser Programm ist zugleich national, demokratisch und sozial. Die Gegenseite, die bisher großen Bürgern ungarischer und nichtungarischer Minderheiten bestanden, müssen aussöhnen, und wir müssen laut verkünden, dass wir uns den Gründlichen Wilsons vom Selbstbestimmungsrecht der Völker anschließen. Mit dem alten System der Diplomatie und Geheimverträge müssen wir brechen. Zu dem gegenwärtigen freudhaften Krieg ist es nur durch die Geheimverträge imperialistischer und militärischer Gruppen gekommen. Der künftige Friede lässt sich jedoch nicht durch die Aushebung des Militarismus allein sichern, sondern es müssen sämtliche Völker Europas auch Friedensförmig zusammenschweigen werden.

Hieraus hielt Minister Dr. Kunfi eine Rede, in der er alle, die an der Herrschaft des alten Systems beteiligt waren, zur Steckenschaft aufforderte. Der Minister stellte sodann das soziale und demokratische Programm der Regierung, das mit dem Programm der Sozialdemokratie fast ganz übereinstimme, und wandte sich an die tschechoslowakischen Sozialdemokraten mit der Bitte, in Eintracht mit Ungarn zusammenzuarbeiten. Zum Schluss sprach Kunfi den Wunsch aus, Longuet und Henderson möchten nicht gestatten, dass die Imperialisten der Welt die neue ungarische Demokratie erdrücken.

Die Versammlung schloss mit der ungarischen Hymne und der Arbeitersolidarität.

Der jugoslawische Staat.

Prag, 17. November. (B. L. B.) Das Tschecho-slowakische Pressebüro meldet: Die Nachrichten über Unterwerfung eines Kaiserreichs mit Basitisch durch Dr. Storaceich und Dr. Krause, bezüglich Errichtung eines einheitlichen jugoslawischen Staates sind authentisch. Der Nationalstaat in Jugoslawien wurde als verbündete Regierung und die südslawische Armee und Kriegsmarine als verbündete Streitmacht anerkannt. Zum Siegerten des Nationalstaates bei den Unterschriften wurde Dr. Trushitsch ernannt.

Grüße aus dem Inn und Auslande.

Neben diesen anderen Telegrammen sind unten folgende Grüße eingetragen:

Moskau. Das Vollzugskomitee der Arbeiterkommune des Kreises der Wolgabeditzchen leistet Ihnen, dem energischen und standhaften Kämpfer für die Sache des internationalen Proletariats, der als Erster seine Stimme für den Abtritt des französischen Schlosses erhoben hat und verlangte, die Waffen gegen den ewigen Feind des Proletariats zu leihen, seinen heißen Gruss und seine Bewunderung. Das Vollzugskomitee drückt seine Freude aus anlässlich Ihrer unter dem Dach des Proletariats Deutschlands erfolgten Befreiung, das zum Klassenbewusstsein und zum Kampfe erweckt ist, und ist überzeugt, dass das Proletariat Deutschlands bald mit höchster Faust seine wahren inneren Feinde vernichten wird, um dann Hand in Hand mit dem Proletariat Russlands den Weg für das kommende Weltreich des Sozialismus zu bahnen. Es lebe die Internationale, es lebe Karl Liebknecht! Präsidium des Vollzugskomitees der Arbeiterkommune des Gebiets der Wolgabeditzchen. Werner Künger.

Zürich. Die italienischen Sozialisten in der Schweiz begrüßen Ihre Befreiung mit Freude und Überschwang als Zeichen und Vorzeiche weiterlösender Aktion des sozialistischen Proletariates aller Länder.

Für die italienische Partei in der Schweiz: Mazzoni.

Venedig. Die schwedischen Arbeiter, die sich im Generalsekret befinden, begrüßen die deutsche Republik. Henri Petrel.

Schaffhausen. Die Arbeiterschaft von Schaffhausen empfiehlt Ihnen in erster Verteilung der Internationalen Brüderlichkeit der Arbeiterschaft der Internationale und hofft, dass demselben vollständiger Sieg behieden sein möge.

Utrecht. Amsterdam. Die revolutionäre Sozialdemokratie Hollands wünscht Ihnen Glück zum Beginn der deutschen Revolution. Sie hofft, dass deren Arbeit weiterführen werde zur Entwicklung der kommunistischen Revolution.

Weiter hierauf der Arbeiterrat der Republik Bayern:

München-Berndtag, den 11. 11. 1918.

Der Arbeiterrat der Republik Bayern bemüht die Gelegenheit, dem Vollkämpfer für deutsche Republik und Freiheit, dem Genossen Karl Liebknecht, die herzlichsten Grüße zu übermitteln. Es ist unser aufrichtigster Wunsch, dass die Bewegung im Reich einen ebenso glänzenden Verlauf nehmen möge, wie bisher bei uns. Denn kann es nicht ausbleiben, dass der Welt sowohl dauernder Friede wie auch Freiheit und Glück gesichert ist.

Der Arbeiterrat der Republik Bayern:

Mag. Reuter, 2. Vorsitzender.

Ferner der Soldatenrat München:

München-Berndtag, den 11. November 1918.

Verehrter Genosse!

Es bietet sich uns die willkommene Gelegenheit, Sie als den bewunderten Führer des revolutionären Proletariats Deutschlands zu Ihrer Befreiung und Ihrem herzlichen Sieg über Ihre Unterdrücker mit einem donnernden Hoch zu beglückwünschen und daran den Wunsch zu knüpfen, es möge Ihnen vergönnt sein, die revolutionären Waffen Deutschlands in Verbindung mit denen der gesamten Welt dem eindrücklichen Siege und Triumph über jede Unterdrückung entgegenzuführen.

Es lebe die Revolution! Es lebe der revolutionäre Sozialismus und die sozialistische Republik der Arbeiter- und Soldatenräte!

Der Soldatenrat München:

J. A. Mag. Reuter.

Wir veröffentlichen alle diese Kundgebungen nicht um der Person willen, an die sie gerichtet sind, sondern weil wir glauben, dass jederzeit aus ihnen entnommen werden kann: Während man von den Redaktionssesseln des "Vorwärts" beschreibt, von den Fürtengängen Wilhelms von Hohenzollern, über das "Grüppchen" resonante und Parteielschreie — unter dem Schutz des Belagerungsbüros des Münchner Arbeiter- und Klassenfestabends zählen, könnte dieses "Grüppchen" nur Opfer bringen, Opfer, die nur freilich frische tragen. Denn gerade die revolutionären und sozialen Elemente der Bewegung werden nunmehr Ihren Blick auf das "Grüppchen" und was das Mitgliedsblüte und nicht gab, das gibt uns jetzt ein geistiger Einfluss über ganz Deutschland hin. Und — das ist das zweite — nicht nur über ganz Deutschland hin. Dass die österreichische und geogra-

Der Unterzeichner bestellt hiermit

1 Exemplar „Die Rote Fahne“

(erscheint täglich)

pro Monat Mk. 1.50 exkl. Bestellgeld.

Unterschrift: _____

Wohnung: _____

Dieser Bestellschein ist ausgefüllt und frankiert in einen Briefkasten zu werfen.

phische Lage Deutschlands bedingt, dass die Entwicklung seiner Revolution entscheidend ist für das Schicksal des Proletariats der Welt. Wie vor dem Kriege alle Welt, sowohl sie sozialistisch war, auf Deutschland blieb, so verfolgt sie jetzt den Gang der deutschen Dinge mit amelioristischer Spannung. Siegt die Linke des Herrn Scheidemann, so ist uns keine Gesinnungsgenossen, die Ebert und die Südländer und wie sie heißen, in Europa herumtreiben und die Aufträge ihres kolonialen Herrn erledigen, haben sie zwar diesem nicht genug, aber es fehlt uns der Internationale des Proletariats ausgeschaltet. Und wenn wir auch nur das "Grüppchen" sind: die Herzen des internationalen Proletariats, die sich zusammenzutun vor Herrn Scheidemann, sie schlagen höher im Gebürtigen an die Vorläufer des revolutionären Proletariats in Deutschland.

Der Letzte der Alten.

In dem letzten Höllenlärme des Krieges mischt sich die erschütternde Runde vom Tod: Viktor Adler, wie das erste Gehirn der Kriegsfürten die schreckliche Nachricht von der Ermordung Des Journe verschlungen hatte.

Viktor Adler! Wie viele Zaudende Proletarierherzen aller Länder zucken beim Klang dieses Namens in Erfurth und Sieben. Wie verzweigt war Ihnen allen von Parteitagen, vor internationalem Kongress hier die Gestalt des gebundenen Mannes mit dem von Leidenschaft und Zorn durchfurchten Antlitz, in dessen tiefen Augen zu lesen war, dass sein ganzes Ich, dass die Tragik seines Lebens in einem und denselben Gedanken zusammengefasst war: in der Sorge um das Wohl und Wehe der Arbeiterschaft.

Die Tragik dieses Lebens und dieses Endes ist in dem schillernden Bildnis zwischen seinem Anfang und seinem Ende gegeben. Der Schöpfer der österreichischen Sozialdemokratie hat er begonnen, die von der Bourgeoisie errichteten Schranken der nationalen Absonderung niederrücken, überwunden hatte, die deutsche, tschechische, polnische, italienische Proletarier zu einem kämpfenden Klassenpartner zusammengebracht hatte. Der Tod ereilte ihn als Ministrer einer bürgerlichen nationalen Regierung, Arm in Arm mit den selben Christlichsozialen und Deutschnationalen, die ihm im Wiener Parlament Jahrzehnte widerstreitten, widerhaupten, mit Höchst verfolgten und die er mit ferner unzureichender moralischer Kraft wie ein Tierhändler wilde Bestien zu törichten pflegte. In den Anfang ein Führer von lühnem Ungeheuer und gründlicher Konsequenz verfolgt ein Führer von energisch, wenn auch verzweigt, auf dem Parteitag der Deutschen Sozialdemokratie im Jahre 1890 die Zukunft der Kaiser, als Befehl und die Reichstagssitzung im Bezug auf den Kaiser, als Befehl und die Reichstagssitzung im Bezug auf den Kaiser, durch ihre opportunistische schwachmütige Vorsichtstat der einzigen internationalen Massenaktion des Proletariats den Rückgrat zu brechen. Späterhin selbst auf den Boden der Kompromisse, Neugierde und Schlampeireien hinabglitt. Schon bald die ansehnlichen nationalistischen Tendenzen in der österreichischen Gewerkschaft und suchte durch endloses Vermitteln den Schirm des Einheit zu retten, dadurch, dass er den Kern der nationalen Verspätung des Sozialismus gruppierete, der kein Werkzeug, die österreichische Sozialdemokratie sprengen sollte. Die heutige Persönlichkeit Österreichs bedeutet demnach nicht nur den Bankrott der österreichischen Politik, sondern auch der Politik der alten österreichischen Sozialdemokratie. Der Zusammenbruch im Kriege hat nicht nur den Kaiser, sondern auch Viktor Adler zum Untergang gebracht. Und wenn er auch nicht, wie Feuer dem Vordeilen eines gehörigen nationalistischen Leben erlegen ist, so hat ihm doch zweifellos der tragische Schluß seines Lebens, als das Herz gebrochen, das eile Herz, das sich fast für Freiheit und Blutsopfer für Blutsopfer der Sache des Proletariats geopfert.

Sie sind sie nun alle in diesen letzten vier Kriegsjahren oder knapp vor diesen beginn und uns gegangen, die großen Führer der alten Internationalen, die gleichzeitig unter den Zustimmern des Weltkrieges ruht: Bodo, Deutsches, Boillant, Deit Hardie, Victor Adler. Der Krieg hat eine Welt zerstört und mit ihr eine ganze Generation des Sozialismus mit ihren Illusionen ihrer Größe und ihrer Tatkümmern. Es waren historisch begründete Illusionen und diamantreinem Idealismus geborene Führer. Deshalb steht ein Viktor Adler triumphal über dem kleinen Kropfzeug Konner und Leutner, wie auch der Schatten unseres Jozef Kutter triumphal die Ebert, Otto Bauer und Konsorten überträgt. Neamt alles nur in allem: er war ein Mann!

Aus dem Spartacusbund

Die Sektion Wittenberg des Spartakusbundes hat folgende Mitglieder aufgestellt:

1. Wir halten die heutige Regierung nicht für fähig, die gewaltigen und drängenden Aufgaben geistig zu bewältigen und organisiertisch zu lösen. Sie sind zu lösen, nur durch klare sozialistische Prinzipien und Maßregeln und vollkommen selbstständiges Auftreten der Arbeiterschaft.

2. Der Spartakusbund lebt aus diesen Gründen ein Zusammenleben mit der bestehenden provisorischen Regierung ab.

3. Wir haben nicht die Absicht, die Maßnahmen der Regierung zu durchkreuzen oder sie in ihrer organisatorischen Arbeit zu stören. Als unsere Aufgabe der provvisorischen Regierung gegenüber erachten wir: die offene Kritik der Regierungshandlungen. Keine Reaktion ihrer Unfairheit und Weichheit, Wörterströmungen an der Wagn zum Sozialismus durch energische Mitarbeit und Propaganda in den revolutionären Organen der Arbeiterschaft und in allen Schichten der Bevölkerung.

4. Die unabhängige Sozialdemokratie, der Spartakusbund bisher als vorwärtsreibende Kraft organisiertisch angehört, gibt sich der Einbildung hin, die sozialistischen Aufgaben durch Zusammenarbeit mit den Durchsetzungssozialisten und Zeitgenossen der Bourgeoisie schrittweise lösen zu können. Der Spartakusbund will diese Illusion nicht. Weit mehr sieht er voran, dass dadurch das Klassenbewusstsein der Arbeiter verstärkt wird. Die Stärke der Revolution beruht aber auf der Riesenhaftigkeit der Arbeiterschaft. Sie wird durch die Taktik der Unabhängigkeit gelähmt. Die weitere politische Entwicklung wird zeigen, dass die Taktik der Unabhängigkeit den gegeurenrevolutionären Kräften unbewusst in die Hand arbeitet.

